

Erfahrungsbericht vom Auslandssemester an der Univerza v Ljubljani, Slowenien

In Deutschland studiere ich an der BTU in Cottbus den Studiengang ERM (Environmental and Resource Management). Der Studiengang ist komplett auf Englisch und sieht ein Pflichtauslandssemester im 5. Semester vor. Nun war ich vor die große Frage gestellt, wohin?

Als erstes wollte ich nach Süd-Ost Asien, jedoch war das Anmeldeprozedere recht kompliziert und die Webseiten der Hochschulen im Ausland meist auf der Landessprache, was es recht schwer machte herauszufinden, welche Kurse dort angeboten werden. Lange Rede, kurzer Sinn, ich wurde nicht angenommen. Anmeldefristen für andere außer-europäische Förderprogramme waren dann auch schon abgelaufen. So hatte ich dann nur noch Gelegenheit mich für eine Gasthochschule im Erasmus-Programm zu entscheiden. Da dort die Frist auch schon fast abgelaufen war, hatte ich nicht mehr viel zu Auswahl. Jedoch waren noch zwei Plätze frei für die Universität in der Hauptstadt Sloweniens, Ljubljana, frei. Ich habe mich kurz im Internet mit Hilfe von Erfahrungsberichten von ehemaligen Erasmus-Studenten über diese, mir doch recht unbekannt Stadt, zu lesen. Ich habe eigentlich nur positive Meinungen gelesen. Und auch ich kann dem nur zustimmen.

Ich habe mich dann also in das ganze Anmeldeprozedere geworfen – etwa Anfang April bereits. Die Anmeldung an der Gasthochschule war recht unkompliziert, man hat alles online ausgefüllt und fertig war das Ding. Jedoch war es wesentlich komplizierter sich für ein Urlaubssemester anzumelden, seine Studiengebühren wieder zu bekommen und so weiter. Dazu kam dann noch, dass ich meine Wohnung in Cottbus auflösen musste und mein ganzes Zeug irgendwo unterkriegen musste. Aber ich hab das dann alles noch geschafft.

Da ich in Cottbus Environmental and Resource Management studiere und es diesen Studiengang nicht in Ljubljana gibt, musste ich Kurse von der Biotechnischen Fakultät wählen, andere waren leider nicht möglich. Also habe ich viele Kurse im Bereich Biologie, Ökologie und Forstwirtschaft belegt. Waren alle samt sehr interessante Kurse. Jedoch hat man mich weder an meiner Heimathochschule noch auf der Webseite der Gasthochschule gewarnt, dass alle Kurse in slowenischer Sprache angeboten werden. Auf der Internetseite der Biotechnischen Fakultät waren alle Kurse auf Englisch beschrieben worden und kein Hinweis darauf, dass die Lehrsprache Englisch sein wird. Diese Info habe ich dann eine Woche vor Beginn des Semesters erhalten. Das war für mich ein ganz schöner Schock. Ich habe zwar eine Zeit lang einen Slowenisch-Sprachkurs besucht, jedoch reichen die Kenntnisse gerade mal aus, sich etwas zu trinken zu kaufen. Also definitiv nicht ausreichend, um auf dieser Sprache zu studieren. So bin ich dann also zu jedem Professor gelaufen und habe mit ihnen versucht etwas zu arrangieren, sodass ich in der Lage bin, irgendwelche Leistungen auf Englisch zu erbringen, um eine Note zu bekommen. Das hat dann auch irgendwie geklappt am Ende. Jedoch war das alles andere als schön, denn ich konnte an keinen Vorlesungen teilnehmen, habe somit ein komplettes Selbststudium absolvieren müssen, was nicht gerade Jedermanns Sache ist. Meins ist es auf jeden Fall nicht... Zudem kommt das man weniger soziale Kontakte knüpfen kann, weil man nicht mit Leuten aus seinen Kursen in Kontakt kommt. Aber durch all die Trips und Veranstaltungen die für

Erasmus-Studenten organisiert wurden, habe ich doch einige Kontakte knüpfen können und Freunde fürs Leben gefunden.

Nun will ich jedoch nicht länger über lästige universitäre Probleme reden, denn es gibt ja noch ein Leben neben der Uni...und dieses Leben war großartig!!!! Erasmus war wie eine Familie für mich. Ich habe gleich in den ersten Tagen so viele neue Leute von überall aus Europa kennen gelernt. Es war der Hammer. Zudem kommt, dass Slowenien eine sehr günstige Lage hat, um zu Reisen. Das ist Land zudem auch relativ klein. Das heißt, man erreicht alles relativ schnell und günstig, somit also auch die Nachbarländer (Österreich, Italien, Kroatien und Ungarn). Der Balkan ist auch in unmittelbarer Nähe... Ich kann nur sagen, spart euch etwas Geld an, bevor ihr euch ins Erasmus stürzt. Man kann so viel entdecken!!! Ich war dann also auch in Italien, Ungarn und Kroatien, denn in Österreich war ich schon einige Male. Und es gibt genügend reiselustige Erasmusstudenten, die mit einem so einen Trip starten.

Zur Stadt Ljubljana selbst kann ich nur sagen, dass es eine Weltmetropole im Kleinstadtformat ist. Ich komme aus der größten Stadt Deutschlands und bin somit größere Verhältnisse gewohnt, aber konnte mich auch gut an das Kleinstadtleben in Cottbus gewöhnen. Somit war Ljubljana ein gutes Mittel. Die Innenstadt oder Altstadt besteht aus vielen kleinen prunkvollen Häusern, die eindeutig die vielen Einflüsse der ehemaligen Besitzer widerspiegeln. Inmitten der Altstadt fließt der Fluss Ljublja, um den herum sich das ganze Leben abspielt. Hier reiht sich Café an Café und Restaurant an Restaurant. Im September – als ich hierher kam, um den Sprachkurs zu absolvieren, war ein reges Treiben in der ganzen Stadt. Das schwächte sich dann jedoch spätestens im November ab, als es eigentlich die ganze Zeit regnete und so ziemlich jeder in der Stadt einen Regenschirm bei sich trug. Im Dezember gab es dann ab und zu mäßig bis starken Schneefall, der dann im Januar und Februar eigentlich dauerhaft das Stadtbild prägte. Zur Weihnachtszeit hat sich die Innenstadt Ljubljanas in einen riesigen Lampenladen verwandelt. Ljubljana ist einer der meist beleuchteten Städte Europas. Das war wirklich wunderschön. Zur Winterzeit kann man auch einen Bus nehmen um in das 30 km entfernte Skigebiet zu gelangen. Das ist ein schöner Ausgleich am Wochenende.

Des Weiteren sind die Taxipreise in Ljubljana lachhaft günstig. Man kann durch die halbe Stadt für 5 Euro fahren. Jedoch sind die meisten Studenten auf Fahrrädern oder mit einem der vielen Busse unterwegs.

In Ljubljana gibt es hauptsächlich zwei Arten zu feiern. Entweder man geht zu den Clubs, die die Chartmusik hoch und runter spielen, wo man doch relativ viele Erasmus Leute trifft, aber auch einige Slowenen oder man geht in alternative Clubs, wo hauptsächlich Rock gespielt wird. Da muss ich auf alle Fälle „Metelkova“ nennen. Das ist ein alternatives Freizeitprogramm, was aus einem relativ abgeschlossenen Gelände besteht. Dort befindet sich viel alternative Kunst und einige Clubs und Bars sind dort zu finden. Sehr empfehlenswert!

Was jedoch eins der Highlights war, ist das vom Staat subventionierte Essen. Jeder Student Sloweniens kann die sogenannten student bons in Anspruch nehmen. Das heißt, man kriegt pro Werktag des Monats einen Coupon. Mit diesen Coupons kann man in jedem zweitem Restaurant ein vom Staat subventioniertes Essen bekommen. Das heißt, man bekommt meistens eine Suppe, einen kleinen Salat, eine Hauptspeise und eine Nachspeise. Für das Ganze bezahlt man dann zwischen 2 und 4 Euro. Dasselbe gilt auch für Lieferdienste.

Im Allgemeinen ist aber zu sagen, dass Ljubljana im Vergleich zu Berlin, wo ich geboren bin, doch etwas teurer ist. Die Mieten sind moderat, man zahlt in privaten Unterkünften um die 250 bis 350 Euro, denn die Nebenkosten sind recht hoch in Ljubljana. Jedoch kann man auch in den Studentenwohnheimen wohnen, wo man um die 100 Euro pro Monat zahlt. Jedoch muss man sich ein Zimmer teilen und mit der einen oder anderen schlaflosen Nacht rechnen, denn in den Studentenwohnheimen wird kräftig gefeiert. Dem hab ich mich natürlich auch nicht entzogen, aber ich hatte meine private Unterkunft, wo ich immer meine Ruhe hatte wenn ich sie gebraucht habe...

An Wohnungen kommt man auch relativ leicht ran. Man geht entweder in das SOU-International Office (eine Studentenorganisation), die auch Trips für Erasmus-Studenten organisiert oder sucht online nach Wohnungen. Für die Wohnheime musste man sich schon Anfang Mai angemeldet haben.

Alles in allem kann ich einen Aufenthalt in Ljubljana nur empfehlen, mit dem Hinweis es vielleicht im Sommer zu tun.